



ESNED NEZIĆ, MA

Universitätskommunikation
Pressesprecher

Tel.: +43 732 2468-3010

Fax: +43 732 2468-9839

esned.nezic@jku.at

Linz, 25. Oktober 2013

Insolvente Unternehmen werden nur sehr selten erfolgreich saniert

Eine Langzeitstudie des Instituts für Controlling und Consulting an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz hat ergeben, dass lediglich 17% der Unternehmen, die eine Insolvenz eröffnet haben, tatsächlich einen Neustart schaffen. Für diese im deutschsprachigen Raum erstmalig durchgeführte Studie wurden alle 393 Insolvenz-Fälle des Jahres 2004 in Oberösterreich analysiert.

Das Problem ist bekannt: Aufgrund fehlender oder mangelnder Planungsrechnung, fehlender Kalkulationen, mangelnden Eigenkapitals, wie auch unqualifizierter Geschäftsführung, schlittern viele klein- und mittelständische Unternehmen in die Pleite. Zudem eröffnen viele Betriebe die Insolvenz erst dann, wenn es zu spät ist. Die JKU-Studie ergab, dass mehr als ein Drittel von ihnen bei der Eröffnung des Insolvenzverfahrens bereits geschlossen oder nicht mehr tätig waren. Von Kleinunternehmen wird besonders die Form bevorzugt, das Unternehmen im Konkurs weiterzuführen. Allerdings brachte das nicht den gewünschten Erfolg, denn im Jahr 2006 waren lediglich rund 100 der im Jahr 2004 insolventen Unternehmen noch aktiv. Das sind ernüchternde 26 Prozent.

Nur sechs Prozent nachhaltig saniert

Fünf Jahre später sah die Situation noch düsterer aus: Es hatten nicht mehr als 65 Betriebe überlebt (17 Prozent). Nachhaltig saniert waren nur sechs Prozent der untersuchten Insolvenz-Fälle. Es gelang nur diesen sechs der Turnaround. „Als Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Sanierung gelten Intensives Marketing, Innovation und die Einbindung in unternehmerische Netzwerke. Auf diese Weise hatten diese Unternehmen Erfolg“, erklärt Ass.-Prof. Stefan Mayr, der gemeinsam mit seinen Kolleginnen Prof. Birgit Feldbauer-Durstmüller und Prof. (FH) Christine Mitter Autor der Studie ist.

Zu den Betrieben, die die Insolvenz erfolgreich gemeistert haben, zählt auch die Firma „Strasser Steine“ im Mühlviertel. 2004 eröffnete es mit Forderungen in Höhe von 20 Millionen Euro an 260 Gläubiger Großinsolvenz. Vergangenes Jahr erwirtschaftete es einen Umsatz von 20,1 Millionen Euro und ist mit 170 Mitarbeitern der größte Natursteinverarbeiter in Österreich.

Rückfragehinweis:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Stefan Mayr

Tel. 0732/2468-1266

stefan.mayr@jku.at